

# Dreyer: Pflege-Noten später veröffentlichen

Mainzer Gesundheitsministerin befürchtet Benachteiligung ambulanter Dienste gegenüber Heimen

**MAINZ (jüm).** Während bundesweit erste Ergebnisse ins Internet gestellt werden, wachsen die Zweifel an der Aussagekraft des „Pflege-Tüv“: Die Mainzer Sozialministerin Dreyer hat die Landesverbände der Pflegekassen gebeten, vorerst die Daten aus Rheinland-Pfalz nicht zu veröffentlichen.

Seit Juli wird die Qualität von Pflegeeinrichtungen nach einem bundesweit einheitlichen Verfahren geprüft. Dabei werden Schulnoten von „sehr gut“ bis „mangelhaft“ vergeben. Aus Rheinland-Pfalz liegen jetzt Benotungen von rund zehn Prozent der 420 Heime und 430 ambulanten Dienste vor. Diese ersten Ergebnisse stoßen etwa beim Sozi-

alverband VdK auf scharfe Kritik: „So wie das Benotungssystem jetzt ist, gehört es in die Tonne“, sagt VdK-Landeschef Andreas Peifer.

Schlechte Heime kommen zu gut weg, gute Pflegedienste schneiden mangelhaft ab, lautet das Urteil der Kritiker. Diese Bedenken haben Sozialministerin Dreyer veranlasst, die Notbremse zu ziehen: Per Brief an die fünf Landeschefs der Pflegekassen hat Dreyer gebeten, die rheinland-pfälzischen Ergebnisse vorerst nicht zu veröffentlichen. Sollte sich die bisherige Tendenz bestätigen, dann könnte der Pflege-Tüv „zu einer deutlichen Benachteiligung ambulanter Pflegedienste führen“. Der Grundsatz „ambulant vor stationär“ würde damit ins Gegenteil ver-



**Verantwortungsvolle Arbeit: Eine Pflegerin im Altenheim schiebt eine Frau im Rollstuhl.** FOTO: AP

kehrt, so die Ministerin. Ein Veröffentlichungs-Aufschub könnte es ermöglichen, eventuelle, bei einer genaueren Analyse festgestellte gravierende Mängel zu beheben.

AOK-Landeschef Walter Bockemühl will der Bitte der Ministerin entsprechen: Es bringe überhaupt nichts, angreifbare Ergebnisse von Qualitätsprüfungen zu veröffentlichen. Das Notensystem führe zu falschen Ergebnissen und sei deshalb geeignet, die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen zu verunsichern. Auch der Landesverband der Betriebskrankenkassen wird vorerst keine Daten veröffentlichen. Der Ersatzkassen-Landesverband Vdek prüft derzeit noch die Bitte der Ministerin. **SÜDWEST**

## EINWURF

### Guter Rat braucht Zeit

VON JÜRGEN MÜLLER

Die Bedenken gegen die bisher in Rheinland-Pfalz ermittelten Ergebnisse des „Pflege-Tüv“ müssen ernst genommen werden. Eine Qualitätskontrolle, die eine schlechte Einrichtung gut und eine gute schlecht abschneiden lässt, ist nichts wert. Deshalb ist es richtig, nach eventuellen Systemmängeln Ausschau zu halten, bevor der Pflege-Tüv auf die Ratsuchenden losgelassen wird. Bleibt zu hoffen, dass der große Wurf bald gelingt. Denn eines darf auf keinen Fall passieren: Dass solche Kinderkrankheiten zum Vorwand genommen werden, um das neue Transparenzverfahren auf den St. Nimmerleinstag zu verschieben. Guter Rat für den Verbraucher braucht zwar Zeit. Aber er muss kommen.